



Leseprobe

James Fenimore Cooper

Der letzte Mohikaner

Übersetzt von Karen Lauer

Herausgegeben von Karen Lauer

ISBN (Buch): 978-3-446-24135-0

ISBN (E-Book): 978-3-446-24272-2

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-24135-0>

sowie im Buchhandel.

Der Fluss war hier zwischen hohen, zerklüfteten Felsen eingezwängt, von denen einer drohend über die Stelle vorragte, an der sich das Kanu befand. Da diese Felsen wiederum von hohen Bäumen gekrönt waren, die am Rande des Abgrunds zu schwanken schienen, entstand der Eindruck, das Wasser fließe durch ein tiefes und enges Tal. Unter dem phantastischen Astwerk und den gezackten Kronen der Bäume, die sich hier und da schwach vor dem Sternenzelt abzeichneten, lag alles in schattiger Finsternis. Hinter ihnen war durch die Biegung des Flusses die Aussicht schon bald durch den nämlichen dunklen Waldsaum begrenzt; aber vor ihnen, und offenbar nicht weit entfernt, schien das Wasser sich vor dem Himmel aufzutürmen und stürzte von oben in Höhlen herab, aus denen das dumpfe Dröhnen drang, von dem die Abendluft erfüllt gewesen war. Der Ort schien wirklich der Abgeschiedenheit ge-

weiht, und ein beruhigendes Gefühl von Sicherheit breitete sich in den Schwestern aus, während sie seine romantische Schönheit betrachteten, auch wenn diese nicht ohne Schrecken war. Doch eine allgemeine Bewegung unter ihren Führern riss sie alsbald aus der Versenkung in diese wilden Reize, die durch die nächtliche Stunde erhöht wurden, und ließ ihnen wieder schmerzlich bewusst werden, dass ihnen wirkliche Gefahren drohten.

Die Pferde waren an einigen verstreuten Büschen angebunden, die in den Felsritzen wuchsen, und wurden dort, mit den Beinen im Wasser, zurückgelassen für die Nacht. Der Kundschafter bedeutete Heyward und den verzweifelten anderen Reisenden, sich vorn ins Kanu zu setzen, und nahm selbst das hintere Ende in Besitz, so aufrecht und ruhig, als säße er in einem Gefährt aus weit festerem Material. Die Indianer gingen vorsichtig den Weg zurück, den sie gekommen waren, während der Kundschafter seine Stange gegen einen Felsen stemmte und den zerbrechlichen Kahn mit einem kraftvollen Stoß in die Mitte des reißenden Flusses beförderte. Mehrere Minuten lang lag die Nusschale, in der sie saßen, in einem erbitterten, höchst bedenklichen Kampf mit der schnellen Strömung. Die Passagiere, die nicht ein Glied rühren durften und kaum zu atmen wagten aus Angst, das zarte Gebilde der Wut des Wassers preiszugeben, starrten mit fieberhafter Anspannung in die dahinschießenden Fluten. Mehrmals dachten sie, sie würden von den Strudeln in den Tod gerissen, doch die geübte Hand ihres Steuermanns zwang den Bug des Kanus jedes Mal, sich den Stromschnellen entgegenzustemmen. Durch eine anhaltende, energische und, wie es den Frauen schien, eine verzweifelte Kraftanstrengung wurde der Kampf schließlich entschieden. Gerade als sich Alice entsetzt die Augen zuhielt, in dem Glauben, nun würden sie gleich in den Wirbel am Fuße des

Wasserfalles hineingezogen, kam das Kanu neben einem flachen Felsen, der auf der Höhe des Wasserspiegels lag, zum Stehen.

»Wo sind wir? Und was sollen wir jetzt tun?«, fragte Heyward, als er sah, dass der Kundschafter seine Anstrengungen eingestellt hatte.

»Ihr seid am Fuß der Glensfälle«, erwiderte der andere laut, da er beim Brausen des Wasserfalls darin nichts Gefährliches sah, »und Ihr sollt jetzt ganz sachte an Land gehen, damit das Kanu nicht kentert und Ihr nicht den mühsamen Weg, den wir hinter uns haben, schneller wieder hinabsaust, als Ihr heraufgekommen seid; die Strömung macht einem ordentlich zu schaffen, wenn der Fluss mal etwas anschwillt; und fünf ist nicht die natürliche Zahl, die man mit ein bisschen Birkenrinde und Harz trocken durch diesen Hexenkessel hindurchbringt. So, nun steigt alle hübsch auf den Felsen da, und ich hole die Mohikaner mit dem Wild. Besser, man schläft ohne Skalp, als dass man mitten im Überfluss verhungert.«

Gern kamen seine Passagiere dieser Aufforderung nach. Sobald auch der letzte Fuß auf dem Felsen stand, wirbelte das Kanu davon, und einen Moment lang sah man die hohe Gestalt des Kundschafters über das Wasser gleiten, ehe er im undurchdringlichen Dunkel über dem Flussbett verschwand. Von ihrem Führer verlassen, blieben die Reisenden, hilflos in ihrer Unwissenheit, erst einmal stehen und wagten nicht, an den zerklüfteten Felsen entlangzugehen, um nicht durch einen falschen Schritt in eine der vielen tiefen und brausenden Höhlungen zu fallen, in die das Wasser auf jeder Seite zu stürzen schien. Doch ihre Anspannung löste sich bald; denn dank dem Geschick der Eingeborenen schoss das Kanu, noch ehe der Kundschafter ihrem Empfinden nach auch nur Zeit gehabt hätte, zu seinen Gefährten zu stoßen, zu-

rück in den Strudel und blieb neben dem flachen Felsen liegen.